

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 40

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 101. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

IMPRESSUM

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfle-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—

Europa:

6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—
(Holland und Spanien Ueberseetarif)

Uebersee:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—
Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1975/1

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbig Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

**Es gibt keine Sünde
ausser Dummheit.**

Oscar Wilde

Ritter Schorsch

Belfast in der Schweiz?

Wenn ich den grössten Unsinn nennen müsste, der mir in letzter Zeit zu Ohren oder unter die Augen gekommen ist, würde ich keinen Augenblick zögern: Moutier mit Belfast gleichzusetzen, ist ein einsamer Gipfel eines schon fast kriminellen Verhältnisblödsinns. Wir verdanken ihn den Wortführern der Juraseparatisten, die auf diesem Gebiet ja schon einiges geleistet haben. Seit einem Jahr reden sie vom Südjura als einer «zone occupée», und wo Berner Polizei auftaucht, geht von einer «Besetzungstruppe» die Rede. Bern ist im übrigen an sämtlichen Formen von Gewalttätigkeit schuld, weil der «Besetzer» immer unrecht hat und der «Besetzte» immer recht. Aber der Höhepunkt dieser separatistischen Sprachregelung ist ohne jeden Zweifel Belfast. Wer auch nur eine dürftige Ahnung davon hat, was sich seit Jahr und Tag in dieser nordirischen Stadt an Terror und Massakern ereignet, müsste sich eher auf die Zunge beissen, als dass er sie mit dem südjurassischen Bezirkshauptort in eine Reihe stellte. Aber ich sage vorsichtig: er müsste. Denn die Denk- und Sprachverluderung hat die Hemmung ja längst beseitigt, Unvergleichbares zusammenzubringen, wenn dabei nur der kalkulierte Effekt herauspringt. Im Falle von Moutier soll ein völkisches Drama heraufbeschworen werden, das politischer Erpressung hilft: Lieber nachgeben, als Belfast ins Land zu bekommen! Doch auf diesen Gedanken ist nur zu bringen, wer die Lage nicht kennt und also auch die Proportionen nicht. Für die andern, die wissen, wovon sie reden, hält es leicht, die Wirklichkeit von den Parolen eines negativen Grössenwahns zu trennen. Die jurassischen Zustände sind schwierig, wer wüsste es nicht? Aber dass sie irisch seien, können nur trostlos verstiegene jurassische Rassen-Doktrinäre behaupten. Als Wortführer und Aushängeschilder eines neuen Kantons wären sie so miserabel wie nur möglich geeignet.